



Implementierung des Orientierungsplans



Waldorfkindergarten Aichtal



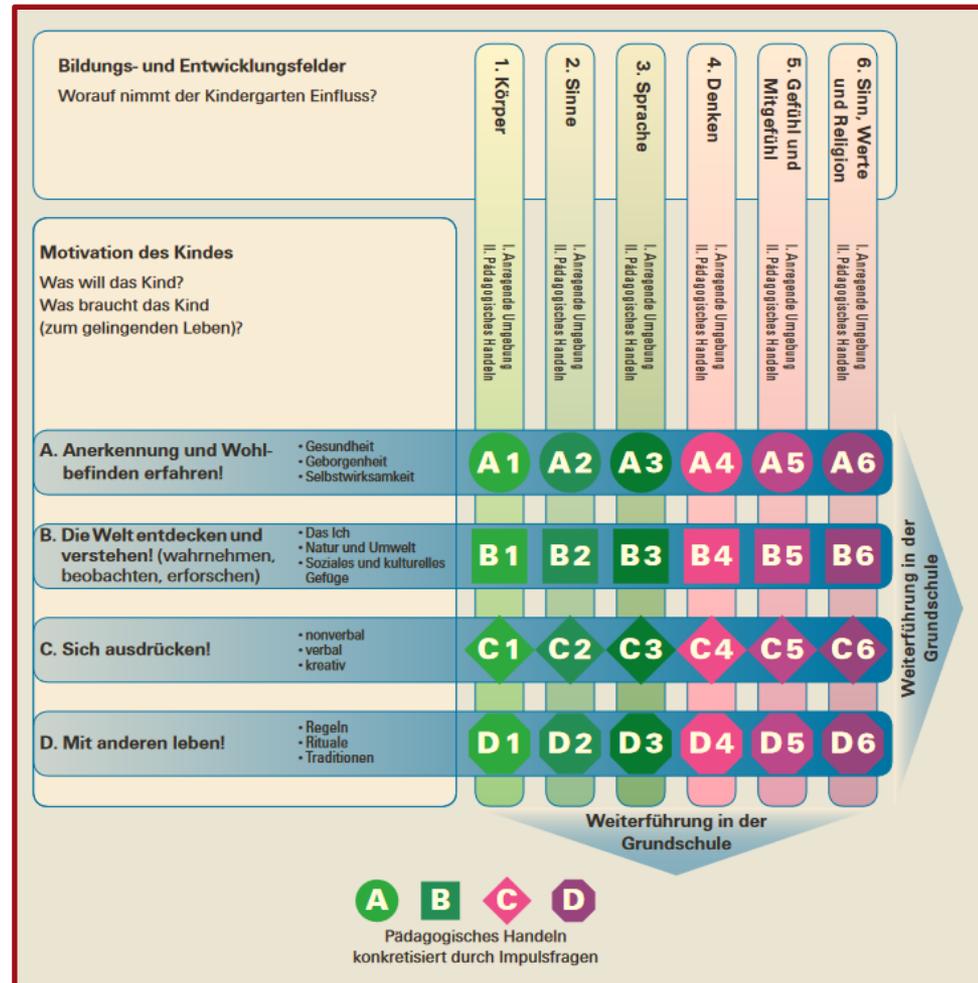
Erziehungs- und Bildungsmatrix

- 01 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld **KÖRPER**
- 02 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld **SINNE**
- 03 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld **SPRACHE**
- 04 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld **DENKEN**
- 05 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld **GEFÜHL und MITGEFÜHL**
- 06 Das Bildungs- und Entwicklungsfeld **SINN, WERTE und RELIGION**

Unser Leitgedanke und unsere Feste



Erziehungs- und Bildungsmatrix



(Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, 15.03.2011)

01 Entwicklungsfeld KÖRPER

Waldorfkindergarten Aichtal

www.waldorfkindergarten-aichtal.de



KÖRPER



Ziele für das Entwicklungsfeld „Körper“:

Kinder...

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum,
- erwerben Wissen über ihren Körper,
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen und lernen, diese anzunehmen,
- entwickeln ein erstes Verständnis für die, Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers.
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung.
- entdecken ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen.
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung.
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus.
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus und erweitern sie.
- finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen.
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater.



01 KÖRPER: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A1. Das Kind erfährt Anerkennung und Wohlbefinden:

- **Die Innen- und Außenräume unseres Kindergartens ermöglichen dem Kind grundlegende Bewegungserfahrungen durch folgende Angebote:**
Kindereurythmie, Spielturnen für Vorschulkinder, wöchentlicher Waldtag, Wandertag, Spaziergänge, Reigen, Singspiele, Tanzspiele, Bauen und Klettern, Häuser- und Höhlenbau, Bewegungsspiele, Schaukeln, Baumklettern, Baumstammbalancieren, Purzelbaumschlagen um Kletterstangen, Stelzenlaufen, Seilhüpfen, Hängematte, Schlittenfahren, ...
- **Für vielfältige Bewegungsanreize stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung:** Materialien aus dem Naturreich wie Holz, Sand, Stein, Wasser, Stein-, Rindenmulch- und Waldboden, Wiese, Bäume und Büsche, Baumstämme,...
Tücher, Seile, Bänder, Stelzen, Schubkarren, Balancierband, Klettergerüst, verschiedene Schaukeln, Bälle, Schaufeln, Eimer, Schippen, Siebe und Förmchen, Blockleiter, Reifenhaus, Bretter, Pferdeleinen, Steckenpferd, Spielstände, Leiterwagen, Schlitten und Tellerrutschen....
- **Bewegungsförderung:**
Im ersten Lebensjahrsiebt kommen bewegungsarme Kinder in Bewegung durch Nachahmung. Gemeinsames Wandern, Spaziergänge, Waldtag, Eurythmie, Spiel. Die innere Haltung der Erzieherin, dem Kind etwas zuzutrauen, zuzumuten, ermutigt das einzelne Kind, ins Tun zu kommen. Die Erzieherin befindet sich in der Spielhelfer-Rolle. Unterstützende Maßnahmen haben immer das Ziel Hilfe zur Selbsthilfe vor Augen.



01 KÖRPER: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A1. Das Kind erfährt Anerkennung und Wohlbefinden:

- **Differenzierte Anregungen für die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik:**
Im Waldorfkindergarten gibt es jahreszeitlich abgestimmte Werk- und Bastelangebote wie Kastanienbohren und daraus Marionetten, Ketten oder Tiere herstellen, Blätter und Blüten pressen, Apfelsaftpressen, Obsternte, Marmeladekochen, Obsttrocknen, Getreidemahlen, Weizendreschen, Herbstkronen, Lichtergläser, Gänsebacken, Krippengärtchen, Geburtstagskuchenbacken, Goldketten, Schneeflocken, Hexentreppen und Girlanden, Naturreiche, Schneckenkneten, Ostergras säen, Ostereiermalen, Schmetterlinge, Unkrautjäten, Graspüppchen, u.v.m.
- Weitere regelmäßige Tätigkeiten sind Aquarellmalen, Backtag, Fußbadetag, Bienenwachskneten, Maltisch mit reichlich Farben und Papier, Wollarbeiten, Filzen, Weben, tägliche Frühstückzubereitung, Geschirrspülen und Abtrocknen, Aufräumen und Fegen, Tischdecken, Umgang mit Schere, Nadel, Filznadel, Handbohrer, Werkbank,....
- **Körpereinsatz mit Druck und Kraft:**
Schwere Steine und Bretter schleppen, Schubkarre, Leiterwagen ziehen, Bücherkorbtragen, Sitzbänke, Tische und Stühle tragen, Schlittenfahren, Wandern, Waldtag, Baumklettern...
- **Ruhe und Erholung:**
Einrichten von Rückzugsräumen mit Fellen, Decken und Tüchern in selbst gebauten Häusern und Höhlen, auf dem gemütlichen Sofa, flexible Polster Elemente, Hochbett, Vogelnechtschaukel, Hängematte, Weidenhaus, Gartenhaus, ...
- ***Das Kind erlebt die Erzieherin während der gesamten Betreuungszeit als Bewegungsvorbild, weil sie alle Unternehmungen tätig vorlebt.***



01 KÖRPER: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A1. Das Kind erfährt Anerkennung und Wohlbefinden:

➤ Ernährung:

Unser Kindergarten legt großen Wert auf gesunde Ernährung. All unsere Lebensmittel beziehen wir aus biologisch dynamischen Anbau des ortsansässigen Biolandhofes. Täglich bereiten wir mit den Kindern das Frühstück gemeinsam zu und nehmen es auch gemeinsam ein. Die Erzieherin teilt das Essen aus und fragt die Kinder nach ihren Wünschen. Sie achtet darauf, dass jedes Kind ausreichend mit Essen und Getränken versorgt ist. Sie vermeidet, dass Essen verdorben wird. Vor und nach jeder Mahlzeit wird ein Gebet gesprochen.

➤ Wir ernten das Obst, das in unserem Garten wächst, gemeinsam mit den Kindern und verarbeiten es frisch oder legen eine Vorratshaltung an. Bei allen Tätigkeiten sind die Kinder beteiligt. Auf diese Weise kann das Kind Herkunft, Verarbeitung, Umgang und Wertschätzung von Nahrungs- und Lebensmitteln erfahren.

➤ Körperpflege:

Tägliches Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, nach der Toilettenbenutzung und nach individuellem Bedarf ist bei uns eine Selbstverständlichkeit. In der Spielstube begleitet die Erzieherin den täglichen Toilettengang der jüngsten Kindergartenkinder.

➤ Achtsame Pflege der Wickelkinder nach Emmi Pikler, Fußbad-Tag, Öltröpfchen im Stuhlkreis, wetterangepasste Kleidung und Schuhe, Kopfbedeckung, Sonnenschutz, Zeckenschutz.



01 KÖRPER: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A1. Das Kind erfährt Anerkennung und Wohlbefinden:

➤ **Körperliche Zuwendung:**

Sog. Handkosespiele und Schoßspiele, auf dem Schoß sitzen, Hand geben, eng beieinander-sitzen und ein Bilderbuch anschauen, Hilfe beim An- und Ausziehen, auf den Arm nehmen, Umarmungen, Sauberkeitspflege,...

➤ **Umgang mit Behinderungen und chronischen Krankheiten:**

Die Seelenhaltung der Erzieherinnen des einzelnen Kindes und seiner Familie gegenüber ist eine annehmende. So, wie das Kind ist, nimmt sie es an. Auf diese Weise stärkt sie die Sicherheits- und Vertrauensbildung im Kind und nährt sein Wohlbefinden. Ihr gutes Vorbild bringt auch die Kindergruppe in einen wertschätzenden, liebevollen Umgang miteinander. Äußere Maßnahmen können sein Platzreduzierung, Integrationshilfen aller Art,...

➤ **Möglichkeiten der fachlichen Abklärung:**

Regionale Fachberatung, Teambesprechung, Kinderbeobachtung und Dokumentation, Kindergartenärztin, Kindergarten-Eurythmistin, Kooperation mit der freien Waldorfschule auf den Fildern, Frühberatungsstelle Nürtingen, Heileurythmistin, Logopädin, Kinder und Jugendpsychiater, Ergotherapie, ...



01 KÖRPER: Umsetzung – Methodik und Didaktik



B1. Mit dem Körper die Welt entdecken und verstehen

- Im täglichen Freispiel drinnen und draußen wird das Bedürfnis nach Bewegung so berücksichtigt, dass die Kinder ihre eigenen Ideen und Wünsche entwickeln und umsetzen können.
- Je nach Alter und Bewegungsdrang der Kinder können die Erzieherinnen wählen, ob sie mit der Gruppe in den kleinen Sandkastengarten oder in die eigenen weitläufigen Obstgärten gehen wollen. Der optimale Standort des Kindergartens ermöglicht der Kindergruppe, in wenigen Minuten am Bach, auf Wiesengelände oder im Wald zu sein.
- Der Kindergarten darf die Turnhalle der benachbarten Grund- und Hauptschule benützen.
- Die altersgerechte Gruppenraumgestaltung für jüngere und ältere Kindergartenkinder macht freie, individuelle Entwicklung möglich.
- Natürliche, differenzierte Materialien unterstützen die Entdeckungsreise der Kinder mit allen Sinnen.

„Auf der Erde steh ich gern, fest mit meinen Beinen,
kräftig schreit ich hin und lern von den festen Steinen.
Und im Wasser schwimm` ich gern, in den Silberwellen,
dass ich von den Fischlein lern: auf- und abzuschellen.
Lustig spring ich in die Luft, hätte gerne Flügel,
flöge wie ein Vöglein leicht bis zum fernsten Hügel.
Auf zur Sonne schau ich gern, schenkt sie lichte Strahlen,
die mit Farben duftig hell bunte Blumen malen.
In mein Herzlein leg ich froh eure Gaben nieder,
Erde, Wasser Luft und Licht, sind ja meine Brüder.“



01 KÖRPER: Umsetzung – Methodik und Didaktik



C1. Sich ausdrücken (nonverbal/ verbal/ kreativ)

- Der tägliche Stuhlkreis (Öltröpfchen, Gebet, Fingerspiel, Reigen, Musizieren mit Stimme und Instrumenten, Singspiele, Tanzspiele, Bewegungsspiele,...) bietet dem Kind Möglichkeiten, sich durch den bewussten Einsatz von Körper, Mimik, Gesten und Stimme auszudrücken.
- Die Gestaltung der Jahresfeste beinhaltet auch Rollenspiele wie Erntereigen, Zwergenreigen, Krippenspiel, Dreikönigsspiel, Faschingsreigen,... Durch das Jahr haben alle Kinder Gelegenheit, geführt und im freien Spiel in Rollen zu schlüpfen. Verkleidungskisten stehen zur Verfügung.
- Kindereurythmie regt an, Sprache und Musik in Bewegung umzusetzen. Puppenspiele von den Erzieherinnen oft täglich vorgeführt, regen die Kinder zur Nachahmung an.
- Bienenwachskneten, mit Wachsstiften malen, Aquarell malen, Singen und Musizieren sind darstellerische Ausdrucksformen des Kindes und haben einen festen Platz in unserem Wochenangebot. Die Erzieherinnen bilden ihre eigenen künstlerischen Fähigkeiten aus und bringen sie in den Kindergartenalltag ein: Singen, Flöten, Leier und Kantele spielen, Handarbeiten wie Filzen, Nähen, Häkeln, Stricken, Schnitzen, ...



01 KÖRPER: Umsetzung – Methodik und Didaktik



D1. Mit anderen leben (Regeln, Ritual und Tradition)

- Das gemeinschaftliche Leben im Tages- Wochen-und Jahresrhythmus ist ein Grundanliegen der Waldorfpädagogik.
- Rhythmisierung, Ritual und Wiederholung haben stärkenden, gesunden Charakter.
- Jedes Wiedererkennen ist sicherheitsbildend und kräftigt das Vertrauen in die Welt und in sich selbst.
- Das Feiern von Festen in der Gruppe, gruppenübergreifend und mit den Familien ist ein fester Bestandteil in unserem Kindergarten.
- Wir leben mit den Kindern auf die Jahreszeitenfeste zu, bereiten sie gemeinsam vor und feiern sie als Krönung miteinander. So erleben Kinder Achtung vor Regeln, Ritualen, Feierlichkeiten und Traditionen.



02 Entwicklungsfeld SINNE



SINNE



Ziele für das Entwicklungsfeld „Sinne“:

Kinder...

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne.
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne.
- erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe.
- nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten.
- können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen.
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.



02 SINNE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A2. Sinneswahrnehmungen bewusst entwickeln, um sich wohl zu fühlen (Gesundheit/ Anerkennung / Selbstwirksamkeit)

- Die Erzieherin macht es sich zur Aufgabe, ihre Selbstwahrnehmung zu schulen. Durch eigene Wachsamkeit, Präsenz und Geistesgegenwart kommt sie in die Lage, die Kinder im Gruppengeschehen wahrzunehmen. Auf diese Weise und auch durch die Vielfalt unserer Angebote kann sie feststellen, ob beim Kind die grundlegenden Fähigkeiten (Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen) altersgemäß entwickelt sind.
- Auffälligkeiten eines Kindes werden abgeklärt in der wöchentlichen Konferenz, mit der Fachberatung, im Elterngespräch, mit der Eurythmistin, Kindergartenärztin, in Zusammenarbeit mit der Frühberatungsstelle in Reutlingen.
- Im Waldorfkindergarten Aichtal schaffen wir gezielt Räume, die die Kinder in ihrer Sinneswahrnehmung fördern. (Siehe 01) Die „Schulkinderarbeit“ sei hier extra erwähnt.
- Im täglichen Stuhlkreis werden regelmäßig Spiele angeboten, die dem Kind die Möglichkeit geben, bewusst Unterschiede durch Ausschluss einzelner Sinne zu machen (Fühlsack, „Bello, dein Knochen ist weg“, Hörmemory, „Zwack der Zwerg hat sich versteckt“, „Brücke die Brück“,...)
- Kinder haben immer die Möglichkeit, der Erzieherin ihr Unwohlsein zu äußern, die dann Abhilfe schaffen kann. Auch die Erzieherin ist aufmerksam und nimmt Kinder und nimmt Kinder wahr, denen es nicht gut geht.



02 SINNE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A2. Sinneswahrnehmungen bewusst entwickeln, um sich wohl zu fühlen (Gesundheit/ Anerkennung / Selbstwirksamkeit)

- Durch Tagesrhythmus, lange Ausatmungsphasen und kurze Einatmungsphasen werden Ruhe und Entspannung ermöglicht. Rückzugsmöglichkeiten (siehe 01).
- Lob und Bestätigung erhalten Kinder durch die Anteilnahme der Erzieherin an ihrem Tun und durch freudiges Mitschwingen, wenn dem Kind etwas gelungen ist.
- Durch differenzierte Gruppenkonzepte, die altersspezifisch angeboten werden, erhalten Kinder Möglichkeiten, neue Sinneseindrücke zu sammeln und zu ordnen.
- Von der Erzieherin vorgelebte Achtsamkeit und Wertschätzung der ganzen Schöpfung gegenüber bis hin zu den kleinsten Dingen führen zur Selbstachtung des Kindes.
- Jedes vom Kind gemalte Bild wird mit seinem Namen versehen und in seiner eigenen Malmappe gesammelt.
- Vom Kind Hergestelltes wird achtsam behandelt und gehütet und mit nach Hause gegeben.



02 SINNE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



B2. Mit Hilfe der Sinne sich selbst und die Welt entdecken und verstehen

- Die tägliche Freispielzeit bei jedem Wetter schafft mannigfaltige Anlässe, bei denen Kinder die differenzierten Fähigkeiten ihrer Gliedmaßen spüren und erweitern können. (Siehe 01) Sie lernen, sich im Raum zu orientieren, sich mit und ohne Gegenstände zu bewegen. Naturphänomene wie Regen, Wind, Sonnenschein, Schnee erleben die Kinder hautnah.
- Mit allen Sinnen erleben die Kinder unsere liebevoll und aufmerksam gestalteten Räume. Bei der Auswahl der Dinge, die das Kind umgeben, achten wir auf Echtheit und verzichten auf Kunststoffnachbildungen, die zu Sinnestäuschungen der Kinder führen.
- Großen Wert legen wir auf die Ausbildung des Lebenssinns, des Gleichgewichtssinnes, des Eigenbewegungssinnes und des Tastsinnes, damit das Kind körperlich und seelisch ins Gleichgewicht und in die Gesundheit kommen kann. Das Kind findet z. B. überall schmale oder breite Bretter, Baumstämme, Umrandungen und Mauern, über die es frei gehen lernen kann. Der Fußbadetag bedient all diese Sinne ebenfalls aufs trefflichste.
- Unsere liebevolle Haltung zum Kind schafft ein Klima, in dem das Kind jederzeit über seine Wünsche, Abneigungen und Wahrnehmungen sprechen kann.
- **Weitere Erfahrungsräume außerhalb unseres Kindergartens sind:**
Der Wald, die fußläufige Umgebung des Kindergartens, Erdbeerfeld, Imker, Schulkinderausflug, Schmied, Wägner und Obstmosterei, Schafstall,...
- In unserem Kindergarten besteht die Möglichkeit, behinderte Kinder zu integrieren. Auf diese Weise haben alle Kinder die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Verständnis zu üben.



02 SINNE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



C2. Sinne schärfen, um sich auszudrücken

- Im freien Spiel, während der künstlerischen Tätigkeiten und vielem mehr lernt das Kind, sich über seine Sinneseindrücke zu äußern.
- Mit seiner Sprache, beim Singen, Musizieren, Tonen, Bienenwachskneten, Malen, in der Eurythmie, in Rollenspielen, beim Errichten von Naturreichen, immer und überall wird das Kind angeregt, Sinneseindrücke auf vielfältige Weise auszudrücken.
- Täglich stellen wir eine große Auswahl an Materialien hierfür zur Verfügung.
- Im Freispiel haben die Kinder jederzeit Gelegenheit für Puppenspiele, Verkleidungsspiele und/ oder Rollenspiele und dürfen diese gerne zur Aufführung bringen.
- Außerhalb des Kindergartens gemachte Medienerfahrungen verarbeiten Kinder kindgemäß im freien Spiel.



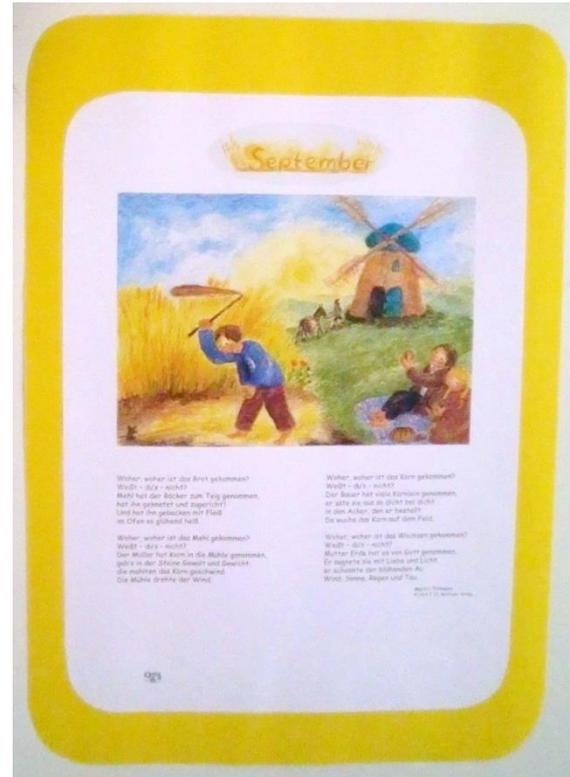
02 SINNE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



D2. Sinne schärfen, um sich auszudrücken

- Unsere Regeln, Rituale und Traditionen halten die Kinder dazu an, andere bewusst in ihrer Eigenart und Andersartigkeit wahrzunehmen und darauf Rücksicht zu nehmen. Der anerkennende Umgang mit individuell unterschiedlichen Wahrnehmungen und Ausdrucksformen wird durch die wertschätzende innere Haltung der Erzieherin und ihr positives Vorbild unterstützt und angeregt.
- Manche Lieder und Fingerspiele singen oder sprechen wir sowohl in der Muttersprache als auch in fremden Sprachen, vor allem dann, wenn ein Kind anderer Nationalität in der Gruppe ist. So machen wir den Kindern erlebbar, dass es verschiedene Ausdrucksformen der Sprache gibt.
- Jeder Kindertag belebt alle Sinne und wirkt gemeinschaftsfördernd durch Stuhlkreis, gemeinsames Essen, Geschichtenzeit, Puppenspiel, Feste feiern und pädagogischen Abschluss.





SPRACHE



Ziele für das Entwicklungsfeld „SPRACHE“:

Kinder...

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- verfügen über vielfältige Möglichkeiten, mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen.
- erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte und Schluss.
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.
- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache.
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.
- lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen.



03 SPRACHE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A3. Sprache als Instrument um Anerkennung zu bekommen um Wohlbefinden zu erfahren:

- Jeder Morgen bei uns im Kindergarten beginnt für die Kinder mit einer herzlichen Begrüßung von den Erzieherinnen. Mit freundlichen Worten und einer offenen, wertschätzenden Haltung vermitteln wir dem Kind die Botschaft „Schön das du da bist, ich freue mich auf dich“.
- Zahlreiche Situationen in unserem Tagesablauf geben den Kindern die Gelegenheit, von sich zu erzählen. Das gemeinsame Frühstück, das wir an einem schön gedeckten Tisch zu uns nehmen, ist nur ein Beispiel.
- Im Freispiel, bei Rollenspielen bringen die Kinder selbst Erlebtes und Gehörtes mit ins Spiel, beim Betrachten von Bilderbüchern, beim Spaziergang und Erkunden der Natur, beim Werkeln aller Art haben die Kinder Gelegenheit, von eigenen Erlebnissen zu erzählen.
- Wir Erzieherinnen geben den Kindern die Zeit, ihre Gedanken zu formulieren. Wir betrachten die Kinder als wertgeschätzte Kommunikationspartner, nehmen ihre Themen und Fragen ernst und äußern dies mit liebevoller Zuwendung und aufmerksamem Zuhören.



03 SPRACHE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A3. Sprache als Instrument um Anerkennung zu bekommen um Wohlbefinden zu erfahren:

- Raum und Zeit, um Bilderbücher zu betrachten und zum Vorlesen finden wir in unseren Räumlichkeiten auf einem gemütlichen Sofa oder im Stuhlkreis. Auch die Wiesen und das Weidenhäuschen in unserem Garten bieten ein ruhiges Plätzchen.
- Tägliches Erzählen von Geschichten und Märchen ist fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Es erweitert nicht nur den Sprachschatz der Kinder, es regt die Phantasie an und lässt Bilder im Inneren entstehen.
- In einem Weidenkorb, ansprechend präsentiert, sind die Bücher für die Kinder zu jeder Zeit verfügbar. Wir achten darauf, dass die Bücherauswahl, in Schriftform und Bebilderung altersgerecht ist. Die Bücher werden passend zu den Jahreszeiten und Festen gewechselt.
- Für Abwechslung sorgen Bücher aus verschiedenen Alltagssituationen und aus der näheren Umwelt der Kinder. Geschichten aus dem Natur- und Tierreich, sowie Märchenbücher stehen immer bereit.



03 SPRACHE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A3. Sprache als Instrument um Anerkennung zu bekommen um Wohlbefinden zu erfahren:

- Lieder, Reime und Gedichte begleiten uns durch den Jahresrhythmus. Die Jahreszeiten sowie die gemeinsamen Feste werden über verschiedene Ausdrucksformen erlebt und beschrieben. Dabei steht die Freude an der Bewegung, am Sprechen und Singen in der Gemeinschaft im Vordergrund. Mimik, Gestik und Stimme werden täglich im Stuhlkreis bei verschiedenen Fingerspielen, Reimen und Gedichten geübt. Mit täglichem Singen von Liedern, deren Inhalt mit Gesten begleitet werden, sowie mit Reigen und Stuhlkreispielen sorgen wir für abwechslungsreiche Sprach- und Hörerlebnisse bei den Kindern.
- Angeleitete Aktivitäten wie Getreidedreschen, Backen und Aquarellmalen werden mit Liedern und Reimen begleitet und laden die Kinder zum rhythmischen Mitsprechen ein. Während der Freispielzeit oder auch im Garderobenbereich beim Umziehen regen wir die Kinder zum Spielen mit der Sprache an. Wir lassen Kniereiterspiele, Abzählreime, Reimspiele, Lieder wie „Drei Chinesen auf dem Kontrabass“ (Laute werden getauscht) in unser Alltagsgeschehen einfließen.
- Durch aufmerksames Zuhören, Wachsamkeit bei der Betrachtung des Kindes und über die vielen Möglichkeiten, Sprache anzuwenden und zu üben, wird von den Erzieherinnen festgestellt, ob grundlegende Fähigkeiten in der Sprache altersgemäß entwickelt sind.



03 SPRACHE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



B3. Sprache die dabei hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen:

- Das Kind steht bei uns im Zentrum, und somit auch die Gedanken, Themen und Fragen der Kinder. Die Kinder erfahren durch die wertschätzende Haltung und die liebevolle Zuwendung der Erzieherin, dass sie ernst genommen werden.
- Wenden wir Erzieherinnen uns den Kindern sprachlich zu, tun wir es in freundlicher, klarer und deutlicher Weise sowie bildhaft und altersgerecht. Wir überprüfen immer wieder unsere Wortwahl, beobachten die Reaktion des einzelnen Kindes sowie auch die der gesamten Gruppe, um sicher zu stellen, dass wir Erwachsene von den Kindern gut verstanden werden.
- Durch eine liebevoll gestaltete Umwelt wie z.B. die Puppenküche und Bauecke regen wir die Kinder an, Geschichten und Gehörtes in Rollenspielen umzusetzen. Mit bereitgestelltem Bastel- und Malmaterial können Gedanken und Geschichten von den Kindern zum Ausdruck gebracht werden. Der Einsatz von Musikinstrumenten, die wöchentliche Eurythmie sind Angebote, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, Sprache, Musik sowie Bewegung miteinander als Ausdrucksmittel zu erleben.
- In unserer Raumgestaltung greifen wir die jahreszeitlichen Themen auf. Der Jahreszeitentisch stellt Situationen dar, die die Kinder aus ihrem Umfeld kennen oder aus Büchern. Bilder an den Wänden zum aktuellen Geschehen in Umwelt, Familie und Natur regen die Kinder zu Fragen und Gesprächen an.



03 SPRACHE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



C3. Sprache nutzen, um sich auszudrücken:

- Wir erleichtern den Kindern die Orientierung im Kindergarten in dem wir unsere Worte mit Symbolen und Bildern unterstützen. So sagt das Katzenbildchen über dem Kleiderhaken aus “Das ist mein Garderobenplatz“ oder „wenn ich das Bild mit dem Messer und der Gabel beim Verteilen der Aufgaben bekomme, bin ich heute der Küchenhelfer“.
- Durch zahlreiche Spaziergänge in der näheren Umgebung lernen die Kinder weitere Symbole aus dem alltäglichen Leben kennen. Verschiedene Straßenschilder wie z.B. das leuchtend rote Stoppschild, das uns sagt „Hier müssen wir stehen bleiben.“
- Der Kaufladen, Verkleidungsutensilien, ausreichend Papier und Stifte laden die Kinder ein, in Rollenspielen Symbole und Schrift zu verwenden. Wie z.B. einen Einkaufszettel schreiben, Geldscheine basteln, für die gebaute Straße Schilder zu malen oder beim Piratenspiel eine Schatzkarte zu entwerfen.

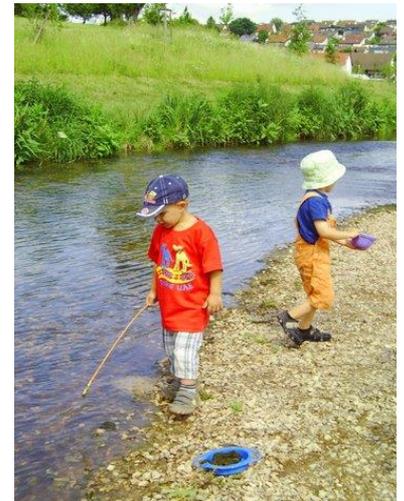


03 SPRACHE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



C3. Sprache nutzen, um sich auszudrücken:

- Mit Besuchen beim Imker, in der Schmiede, beim Schäfer oder mit Ausflügen an den Bach, schaffen wir Situationen in denen die Kinder neue Begriffe erlernen, die ihnen das Verständnis ihrer Umwelt erleichtern und erschließen. Darüber hinaus bieten uns Bücher und Bilder zu verschiedenen Themen, wie Feste, Tiere, Naturreich und Alltagsleben, Gelegenheiten, neue Worte zu entdecken.
- Wir Erwachsene erweitern den Wortschatz der Kinder und geben ihnen grammatikalische Sicherheit, indem wir selbst auf unsere Wortwahl achten, unsere Sprache lebhaft und variantenreich nutzen und uns klar und kindgerecht ausdrücken.
Die Erzieherinnen erreichen das mit ständiger eigener Überprüfung und Wiederholung.



03 SPRACHE: Umsetzung – Methodik und Didaktik



D3. Sprache entfalten, um mit anderen zu leben:

- Um im Kindergarten ein gutes Miteinander zu erleben, werden die Kinder angeregt, Konflikte mit Hilfe von Sprache zu lösen. Die Erzieherin hat die Aufgabe, als Vorbild hierfür zu stehen. Sie spricht selbst ruhig mit den Kindern, gibt Hilfestellung beim Klären einer Konfliktsituation, indem sie Verständnis für beide Seiten zeigt und sucht mit den Kindern zusammen einen Kompromiss, der den Konflikt auflöst. So sorgt sie dafür, dass die Kinder wieder unbefangen aufeinander zugehen können.
- Auch der sprachliche Umgang zwischen den Kollegen und mit den Eltern ist freundlich und respektvoll und dient den Kindern als Beispiel.
- Sprache bildet die Grundlage von sozialem Leben. Sie gibt uns die Möglichkeit, unsere Gedanken, Wünsche und Gefühle zu äußern.
Wir bieten den Kindern im Kindergarten viel Freispielgelegenheit, um im Kontakt mit Gleichaltrigen sprachliche, soziale und emotionale Erfahrungen zu machen. Die Kinder machen diese Erfahrungen z.B. beim Aushandeln von Rollen, beim Tauschen und Teilen von Spielgeräten, beim Streit um einen Gegenstand.
- In Konfliktsituationen erfahren die Kinder, dass Sprache auch verletzend sein kann. Die Erzieherinnen stellen mit den Kindern zusammen Regeln auf, was gesagt werden darf und was nicht.



04 Entwicklungsfeld DENKEN



DENKEN



Ziele für das Entwicklungsfeld „Denken“:

Kinder...

- staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt.
- sammeln verschiedener Dinge, wie Steine, Blätter und Kastanien und andere Baumfrüchte
- haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken.
- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien.
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen.
- erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen.
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- erstellen Pläne (z. B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, Spielplan).
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur, und suchen nach Antworten.
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen.
- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich.
- konstruieren und entwickeln eigene technische Ideen.
- reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge.
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck.



04 DENKEN: Umsetzung – Methodik und Didaktik



A4. Denken entfalten, damit das Kind Anerkennung erfahren und sich wohl fühlen kann:

- Die Kinder dürfen im Kindergartenalltag mitdenken. Dies geschieht häufig bei der Begegnung in der Gruppe, wie z. B. im Stuhlkreis: Welche Kinder fehlen heute? Wer sitzt wo? Was kommt im Ablauf als nächstes? etc.
- Dies geschieht aber auch beim Übernehmen von kleinen Aufgaben, wie z.B. beim Geschirr Herrichten: Was brauchen wir alles? Beim Tischdecken: Wo kommt was hin? Was brauchen wir? Was fehlt? Beim Aufräumen nach dem Freispiel: Was hat wo seinen Platz?
- Jedes Kind ist in unserem Alltag ein aktiver „Mitdenker“ und erfährt, dass dies im Gruppengeschehen sehr wertvoll ist und dass jeder kleine Gedanke und jede Aufgabe zu einem schönen Miteinander beiträgt.
- Wir ermöglichen den Kindern täglich neue Erlebnisse und Erkenntnisse, durch freilassende, zweckfreie und naturbelassene Materialien. Sowohl in der Umgebung als auch bei den Spielsachen. So können die Kinder immer wieder aufs Neue phantasievoll angeregt werden und Dinge, die sie in ihrer Umgebung erlebt und gesehen haben, nachbauen, nachempfinden und so begreifen und verstehen.
- Auch alltägliche Dinge, wie z.B. Kuchenbacken, Marmeladeherstellen, Spielzeug reparieren, etc. versuchen wir durch traditionelles Handwerk für die Kinder durchschaubar zu machen, so dass sie grundlegende Gegebenheiten erfassen können (Kohärenz).



04 DENKEN: Umsetzung – Methodik und Didaktik



B4. Denken entfalten, um die Welt zu entdecken und zu verstehen:

- Das Kind kann im Waldorfkindergarten Dinge ausprobieren, erfinden und entdecken. Das gelingt durch die eigene Phantasiefähigkeit, welche stets von der freilassenden und natürlichen Umgebung und durch die verschiedenen Materialien und unterschiedlichen Gegebenheiten in der Natur (Sand, Erde, Lehm, Wasser; durch Sonne, Wind Regen etc.) angeregt wird. Durch Spielen und Experimentieren mit diesen, erfassen die Kinder so auch physikalische Gesetzmäßigkeiten.
- Auch die mathematischen Fähigkeiten und die mathematische Sprache werden ganz spielerisch angeregt und erobert. Dies geschieht z.B. bei der gemeinsamen Frühstückszubereitung durch Schneiden und Zerteilen der Obst- und Gemüsestücke; beim Geschirrabzählen und Herrichten und gleichmäßigem Eingießen von Tee. Kennenlernen von Mengenverhältnissen beim Abmessen von Backzutaten; beim Handtücher aufhängen: Wie viel Kinder sind da? Wie viel weniger als sonst? Beim Reigen und Fingerspiel; Spiele im Freien (Seilhüpfen, Ballspielen) etc.
- Im täglichen Aufräumen nach dem Freispiel lernen die Kinder, zuzuordnen und zu kategorisieren. Jedes Kind hat eine bestimmte Aufgabe. Es muss bestimmte Dinge (z.B. Schneckenbänder, Tücher) aus der Menge heraussortieren und diese geordnet an ihren Platz bringen. So erfahren sie eine äußerliche und innerliche Ordnung und tun etwas Sinnvolles und Wichtiges für die Gemeinschaft.



04 DENKEN: Umsetzung – Methodik und Didaktik



B4. Denken entfalten, um die Welt zu entdecken und zu verstehen:

- Das Freispiel nimmt in unserem Tagesgeschehen einen wichtigen Stellenwert ein. Hier wird den Kindern Raum und Möglichkeit gegeben, ihre Erlebnisse, welche auf den ersten Blick vielleicht nicht begreifbar waren, zu verstehen und zu verarbeiten. Sie können das Erlebte nachspielen, nachbauen, konstruieren, experimentieren usw. – Sie tun das, was sie innerlich bewegt und erfahren so auch sich selbst.
Auch in allen künstlerischen Angeboten wie Malen, Bienenwachskneten, Aquarellmalen ist es den Kindern möglich, Dinge für sich zu verarbeiten und in eine Form zu bringen, sie zu festigen.
- Wir wollen den Kindern in unserem Kindergarten die Achtung und Wertschätzung gegenüber der Natur mitgeben. Dies geschieht in erster Linie durch innere und äußere Haltung der Erzieherin in ihrer Vorbildfunktion.
- Der Jahreszeitentisch ist ebenso ein wichtiges Element in unserer Einrichtung.
Hier wird das wiedergegeben und aufgegriffen, was in der Natur und im Jahreslauf geschieht.
Der Jahreszeitentisch wird gepflegt und durch Fundstücke von unseren Spaziergängen erweitert. Jedes kleinste Steinchen ist etwas Besonderes und verschönert diesen Platz. So pflegen wir die Andacht zum Kleinen.
- Auf unseren täglichen Spaziergängen oder in den Gartenzeiten können die Kinder die Natur mit ihrer ganzen Artenvielfalt erleben. Sie erleben den Jahreslauf mit, erleben das Säen, Pflegen, Blühen und Ernten von Pflanzen und Früchten, lernen stets Neues kennen und freuen sich an den reichen Gaben, welche wir geschenkt bekommen.
Durch das gemeinsam Staunen, Erleben, Pflegen und Hegen erlernen die Kinder den respektvollen und ehrfürchtigen Umgang mit der Natur.



04 DENKEN: Umsetzung – Methodik und Didaktik



C4. Denken entfalten, um sich auszudrücken:

- Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, seine Gedanken in vielfältigster Weise zum Ausdruck zu bringen: z.B. im Freispiel, in der Eurythmie, bei den Spaziergängen, am Wander- und Waldtag etc.
- Das Kind wird im Freispiel beim Erstellen von Konstruktionen mit Tischen, Bänken, Brettern, Seilen und vielem mehr, angeregt, räumlich zu denken. Dies geschieht aber auch beim Bauen mit unbehandelten Holzstücken, Wurzeln, Steinen usw.
- Angeregt durch ihr Spiel und ihre Umwelt können die Kinder auch am Maltisch stets räumliche und perspektivische Überlegungen zum Ausdruck bringen. Dies geschieht durch Baupläne, Schatzkarten oder auch Wegskizzen. Es werden so ganz unbewusst und mit kindlicher Entdeckerfreude naturwissenschaftliche Gesetze und räumliches Vorstellen erlernt.
- Wir leben im Kindergarten eng verbunden mit der Natur, dem Jahreslauf und den Jahresfesten. Wir erleben Jahresfeste indem wir auf sie hin leben, diese feiern und uns auch wieder loslösen. Dies geschieht durch Aufgreifen von jahreszeitlichem Geschehen in Reigen, Liedern, Fingerspielen und Tätigkeiten.
- Auch durch Wiederholung und Rhythmus des Jahreslaufes bis hin zu einzelnen Wörtern und Sprüchen können Kinder Neues sowie auch Bekanntes verinnerlichen und zu ihrem Eigenen umgestalten.
- Die Kinder erleben so nicht nur die Natur sinnlich, körperlich und gestalterisch, sondern lernen auch Neues kennen und noch Unverstandenes verstehen.



04 DENKEN: Umsetzung – Methodik und Didaktik



D4. Denken entfalten, um mit anderen zu leben:

- Durch Reflexion des Tagesgeschehens und regelmäßigem Austausch des Teams, sowie wöchentlichen Konferenzen mit dem gesamten Kollegium, werden Abläufe, Regeln, etc. stets überdacht und besprochen.
- Wenn es dabei für sinnvoll erachtet wird, Änderungen zu treffen und Abläufe neu zu gestalten wird dies auch umgesetzt. Daran erleben Kinder das „Regeln“ sich ändern können und unser Rhythmus nicht starr sondern beweglich ist.
Dabei wird an vorderster Stelle auf das Wohl der Kinder und ihrer Bedürfnisse geachtet und drauf dass die Authentizität der Erzieher bewahrt bleibt. (Vorbildfunktion)
- Unser Kindergartengeschehen ist mit einem Rhythmus durchzogen. Welcher sich in Tages-, Wochen-, und Jahresrhythmus unterteilt. Wiederkehrende Ereignisse geben den Kindern Sicherheit, Beständigkeit, Vertrauen und Ordnung.
- Der Alltag in einer Gemeinschaft ist auch durch Regeln und feste Abläufe geprägt. Diese ermöglichen ein gutes und klares Beisammensein und stärkt sogleich das Gemeinschaftsgefühl.

Das Kind ist in der Vorschulzeit seiner Umgebung und dem, was ihm begegnet, ganz sinnlich-leiblich hingegeben.

Durch natürliche und durchschaubare Erfahrungen, kann das Kind diese verinnerlichen und so in der Schule dem expliziten Lernen eine Grundlage bieten.

„So verbindet sich der Mensch nicht nur mit seinem Kopf mit der Welt, sondern im Ganzen mit Kopf, Herz und Hand.

(Quelle: Kindheit-Bildung-Gesundheit; Waldorfpädagogik für die Kinder von 3 bis 9 Jahren; Bildungsziele, Bildungsbereiche, Bildungsbedingungen; Hrsg.: Päd. Forschungsstelle beim Bund der Waldorfschulen e.V. 2006)

05 Entwicklungsfeld GEFÜHL und MITGEFÜHL



**GEFÜHL und
MITGEFÜHL**



05 Entwicklungsfeld GEFÜHL und MITGEFÜHL



Ziele für das Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“:

Kinder...

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden.
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wert zu schätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen.
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen.
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.



05 GEFÜHL und MITGEFÜHL: Umsetzung - Methodik und Didaktik



A5. Anerkennung erfahren, sich wohl fühlen (Gesundheit/ Geborgenheit/ Selbstwirksamkeit):

- Die Basis für eine gesunde Entwicklung von Gefühl und Mitgefühl ist, wie in allen Bereichen, eine vertrauensvolle Umgebung und Atmosphäre, die wir durch einen rhythmisierten Tages-, Wochen- und Jahreslauf entstehen lassen.
- Die offene und annehmende Haltung der Erzieherin dem einzelnen Kind gegenüber ist ebenfalls als eine wichtige Grundlage anzusehen. Erzieher, die dem Kind durch ihr eigenes Verhalten vorleben, was es bedeutet, der Welt so gegenüberzutreten, dass man sich selbst und seine Gefühle ernst nimmt und mit ihnen auf sozial verträgliche Weise umgeht, tragen darüber hinaus auch dazu bei, dass sich im Kind Einfühlungsvermögen und Mitgefühl bilden können.
- Im freien und phantasievollen Spiel, im Rollenspiel, im Nachstellen von Situationen, in Geschichten, sowie in angebotenen Aktivitäten wie das Malen mit Aquarellfarben oder Wachsmalfarben, Bienenwachskneten, das Singen und Spielen in der Gemeinschaft – all dies, also im tätigen Umgang mit der Welt, ermöglicht dem Kind, sich zu entfalten. Es entwickelt Mut und Lebenssicherheit, wodurch es ihm gelingt, nach und nach immer mehr sich selbst zu spüren, zu erfahren zu erleben und im eigenen Gefühl und Mitgefühl gegenüber seiner Umgebung zu wachsen.



05 GEFÜHL und MITGEFÜHL: Umsetzung - Methodik und Didaktik



A5. Anerkennung erfahren, sich wohl fühlen (Gesundheit/ Geborgenheit/ Selbstwirksamkeit):

- Vertrauen und Wertschätzung der Erzieherin stärken das Kind und begleiten es auf seinem Weg, wodurch es dem Kind möglich wird, sich zu öffnen.
- Durch aktives Zuhören der Erzieherin, durch ihre intensive Wahrnehmung und stete Präsenz, können emotionsgeladene Situationen erkannt und mit dem Kind in unterstützender und helfender Anteilnahme verarbeitet werden.
- Gefühls- und Willenskraft werden gestärkt und das Kind lernt, durch nachahmendes Verhalten achtsam zu unterscheiden.

„Der Mensch spielt nur da, wo er in
voller Bedeutung des Wortes
Mensch ist.
Und er ist nur da ganz Mensch wo
er spielt.“

Friedrich Schiller



05 GEFÜHL und MITGEFÜHL: Umsetzung - Methodik und Didaktik



B5. Die Welt entdecken und verstehen (das Ich/ Natur/ soziale Gefüge):

- Im täglichen Miteinander leben und erleben Kinder. Sie nehmen sich wahr, sie nehmen Eindrücke auf und verarbeiten diese. Im freien Spiel, Morgenkreis, Erzählrunden, im Miteinander kommen die Kinder untereinander und mit der Erzieherin ins Gespräch. Sie ist wachsam und präsent. Durch ihr authentisches Vorleben lässt sie an ihren Gefühlen teilhaben. Zum Gegenständlichen der Welt gehören immer auch die Empfindungen und Gedanken, die Erwachsene innerlich damit verbinden. Die Erzieherin ist sich dessen bewusst und geht pfleglich damit um.
- Reale Situationen im Kindergarten werden aufgegriffen. Die Kinder haben immer die Möglichkeit, der Erzieherin ihr Unwohlsein zu äußern und gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten sowie Handlungsalternativen gefunden.
- Unsere regelmäßig stattfindenden Waldtage, Spaziergänge und das tägliche „hinaus in die Natur“ bieten vielfältige Möglichkeiten, neue Erfahrungen zu sammeln, die Welt zu entdecken, und bei sich selbst anzukommen. Die Natur in ihrer ganzen Schönheit wird erlebt. Achtsam, respektvoll treten wir ihr gegenüber. Auch hier ist die Erzieherin in der Verantwortung, durch ihre Vorbildfunktion, ihr eigenes Verhalten, das Kind zu begleiten.



05 GEFÜHL und MITGEFÜHL: Umsetzung - Methodik und Didaktik



C5. Sich ausdrücken können (nonverbal/ verbal/ kreativ):

- Der Ausdruck von Gefühlen kann auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Nicht nur über die Sprache, sondern auch beim Malen, Bienenwachskneten, bei der Eurythmie, beim Musizieren mit Instrumenten,...finden die Kinder Möglichkeiten, sich auf vielfältige Weise auszudrücken.
- Kinder werden im freien Spiel angeregt, Zugang zu ihren Gefühlen zu bekommen und nehmen sich dadurch wahr. Vielfältige Eindrücke werden aufgenommen und im Spiel verarbeitet. In einer ihnen vertrauten Umgebung wird es den Kindern möglich, sich zu äußern. Unterschiedlichste Gefühle wie Ärger, Wut, Traurigkeit, Sorge sowie Freude und Liebe werden im Spiel zum Ausdruck gebracht. In Handgestenspielen, Kreisspielen – in jeder einzelnen Aktivität bieten sich Möglichkeiten neue Eindrücke zu bekommen und zu vertiefen und im freudigen Mitgehen weiter daran zu wachsen.
- Der Rhythmus jedes einzelnen Tages, die rhythmische Ordnung im Wochenlauf, des Monats- und des Jahresganges fördert die seelische Ausgeglichenheit des Kindes.
- Gemeinsames Erleben und Begehen von Festen fördern im Kind die emotionale Intelligenz: Das eigene Gefühlserleben, den adäquaten Umgang damit und als nächsten Schritt die Fähigkeit zur Empathie.



05 GEFÜHL und MITGEFÜHL: Umsetzung - Methodik und Didaktik



D5. Mit anderen Leben (Regeln/ Rituale/ Traditionen):

- Durch die eigene innere Haltung der Erzieherin, die authentisch auf jedes einzelne Kind zugeht, es bedingungslos annimmt und durch ihr eigenes Verhalten dem Kind als Vorbild dient, lernt es, zwischen erwünschtem und nicht erwünschtem Verhalten, sowie deren Folgen zu unterscheiden. Regeln und Grenzen dienen zur Orientierung. Konfliktlösung wird gelebt, wodurch das Kind lernt und angeregt wird, Eigenes zu bewältigen und zu lösen.
- In Geschichten, wie die des Heiligen Michael, Sankt Martin, Sankt Nikolaus, der Weihnachtsgeschichte oder die der Heiligen drei Könige, erleben Kinder, wie vorbildlich die Heiligen mit Mut, Angst, Mitgefühl, Freude, Mitleid, Dankbarkeit, Liebe,... umgegangen sind.
- Beim Zuhören und Nachspielen können im Kinde vorgenannte Gefühlswelten ins Schwingen kommen. Das gemeinsame Erleben und das Feiern der christlichen Feste im Jahreskreis kann in den Kindern Glück und Freude entstehen lassen.



05 GEFÜHL und MITGEFÜHL: Umsetzung - Methodik und Didaktik



D5. Mit anderen Leben (Regeln/ Rituale/ Traditionen):

- Individuelle Unterschiede, wie zum Beispiel auf Geschlecht, Herkunft und Religion, Lebensweise, Alter und Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen, werden von uns angenommen. Die Wertschätzung jedes einzelnen Menschen in allen seinen Fähigkeiten ist selbstverständlich.
- Neue Kinder werden freudig aufgenommen und in das soziale Gefüge integriert.
- Gute Gedanken und Gefühle, Absichten und Wünsche von uns Erziehern sind und wirken entwicklungsfördernd. Ein offenes Ohr und weites Herz nehmen Anteil, schenken Trost, lassen Körperkontakt zu und zeigen Interesse für alle Gefühlslagen des Kindes.
Durch gute Vorbildhaltung stehen wir jedem einzelnen Kind helfend zur Seite.
- Der Konfliktbewältigung im Kindergartenalltag schenken wir unseren besonderen Augenmerk:
Der Umgang mit Wut und Aggression will gelernt sein. Zunächst geht es darum, zu seinen Gefühlen zu stehen. Kinder leben Wut aus, indem sie schlagen, beißen, kratzen, stoßen oder/und aber auch verbal mit Schimpfwörtern oder auch durch Verweigerung und Rückzug.
- Die Erzieherin beobachtet wachsam und geistesgegenwärtig und greift, wenn nötig, helfend ein. Nicht moralisierend, sondern das Kind durch einfühlsame Worte, Anregung, auch über Berührung zunächst für sich selbst und dann für den anderen zu sensibilisieren. Über den Weg vom Ich zum Du lernt das Kind, angemessen mit seinen Gefühlen der Wut und Frustration umzugehen.
- Bei eindrücklichen Vorkommnissen werden die Eltern informiert.



06 Entwicklungsfeld SINN, WERTE und RELIGION



**SINN, WERTE und
RELIGION**



Ziele für das Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“:

Kinder...

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.
- kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben (religiös-weltanschaulich, technisch-naturwissenschaftlich, künstlerisch u. a.) und vielfältige religiöse und weltanschauliche Orientierungen.
- kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur.
- kennen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen.
- können in ihrem Philosophieren und/oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden.
- erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber.
- kennen ihre religiösen bzw. weltanschaulichen Wurzeln.
- bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein.
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei.
- sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.





A6. Anerkennung erfahren, sich wohlfühlen:

- **Was hilft dem Kind eine positive Grundeinstellung zum Leben zu entwickeln?**
- Die Tätigkeiten und Angebote, die unser Kindergarten anbietet, orientieren sich zum Einen am Jahreslauf, mit seinen immer wiederkehrenden vielfältigen Möglichkeiten, wie z.B. säen, ernten, dreschen, gießen, pflanzen, Unkraut jäten...
zum Anderen an den christlichen Festen, die das Kindergartenjahr einrahmen.
- Geschichten, Lieder, Fingerspiele, Puppenspiele, Reigen und die Raumgestaltung ergänzen im jahreszeitlich wiederkehrenden Rhythmus diese Tätigkeiten. Im Wiederholen und Wiedererkennen (täglich u. im jahreszeitlichen Rhythmus) dieser ganzheitlich ausgerichteten Tätigkeiten u. Spiele erfährt das Kind Sicherheit, Verlässlichkeit und Geborgenheit. Ein Gefühl von Kohärenz kann sich entwickeln.
- **Achtung und Verständnis**
- Dem Prinzip Vorbild und Nachahmung folgend, ist jede Erzieherin aufgefordert und bemüht, in liebevoller Offenheit jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Besonderheit zu sehen und anzunehmen.
Dieses wirkt in die Kindergruppe hinein.
- Begegnet der Erwachsene jedem Kind mit Respekt, Wertschätzung, Toleranz und Einfühlungsvermögen, so wirkt das unmittelbar auf das Verhalten des Kindes, und kann so zur Gewohnheit werden.





A6. Anerkennung erfahren, sich wohlfühlen:

➤ Feiern und Beten, Gemeinschaft erleben

- Sowohl im Morgenkreis, wie beim gemeinsamen Frühstück kehren Momente der Ruhe und Stille ein, die ganze Kindergartengruppe findet sich zusammen und kann als Gemeinschaft erlebt werden. Durch das Anzünden einer Kerze, das gemeinsame Gebet vor dem Frühstück, sowie das Danken am Ende des Essens, sind besondere Momente des Innehaltens. Durch sie wird wirklich gefühlte Andacht möglich.
- Über das Jahr gelebte, in ihrem Ritual sich meist wiederholende gemeinsame Feste und Feiern, wie z.B. Erntedank, Laternenfest, das Adventsgärtlein oder das Osterfrühstück, sind gemeinschaftlich erlebbare und spürbare Höhepunkte.
- Diese stärken das Gemeinschaftserlebnis und bereichern die seelische Erfahrungswelt der Kinder.

„Sonne, Mond und Sterne, haben
wir so gerne
weil in Ihrem Lichte gut
unsre ganze Erde ruht,
Sonne, Mond und Sterne...“

Lied aus dem Morgenkreis





B6. Die Welt entdecken und verstehen:

- **Die Welt in der wir leben schätzen / Achtung vor dem Leben.**
- Erlebt und sieht das Kind am Erwachsenen (Erzieher/Innen) ein wirkliches Staunen, Freude, Achtung und Ehrfurcht gegenüber der Natur und allem was lebt, wird dieses auch in ihm veranlagt.
- Sämtliche Tätigkeiten und Angebote, sei es die Zubereitung des Frühstücks, Spaziergänge, spielen, arbeiten und ernten im Garten, vor allem auch der Waldtag, bieten hierzu vielfältigste Möglichkeiten. Das kann die Freude über den schönsten, von uns geernteten Apfel sein, den wir heute fürs Müsli schneiden, ein besonders schöner Stein, der gefunden wird, die Bucheckern fürs Zwergenhaus, um nur einiges zu nennen.
- Aber auch die Trauer über den armen Vogel oder Käfer, der tot aufgefunden wird und für den wir nun ein kleines Begräbnis machen. Oder der Regenwurm, den wir wieder in die feuchte Erde zurückbringen.





C6. Sich ausdrücken können:

- **Möglichkeiten Anteilnahme, Freude, Ergriffenheit, Staunen ... auszudrücken**
- Der tägliche freie Zugang zu Farben und Papier ermöglicht dem Kind Erlebtes in Farbe und Form auszudrücken.
- Das morgendliche persönliche Begrüßen des Kindes gibt Raum und Zeit für Erzählen, Gespräch und Zuhören. Ebenso der Morgenkreis und das Gespräch am Frühstückstisch. Selbstverständlich nimmt das Kind in der freien Spielzeit eine innere Gestimmtheit in seine Spieltätigkeit auf und drückt sich so aus.
- Beten und Danken gehören zum täglichen Ritual im Kindergarten, wie in den jahreszeitlichen Rhythmus, sowohl im gesprochenen Wort wie im Lied.

„Erde, die uns dies gebracht, Sonne,
die es reif gemacht. Liebe Sonne,
liebe Erde,
euer nie vergessen werde.“

*Tischspruch von
Christian Morgenstern*





D6. Mit anderen leben - Regeln, Rituale, Traditionen:

- **Wie wird Gemeinschaft gelebt?**
- Durch den rhythmisierten Tagesablauf erleben die Kinder täglich die Gruppe als Gemeinschaft:
 - Im Morgenkreis, mit Morgenspruch, Liedern, Spielen, Erzählen
 - Im Aufgaben übernehmen für die Gemeinschaft, wie z. B. Tisch decken, abräumen, Frühstück zubereiten, Blumen gießen.
 - Beim gemeinsamen Frühstück
 - Beim Abschlusskreis
- Im Jahresrhythmus mit seinen christlichen Festen, sowie Sommerfest, Herbstfest, Frühlingsfest.
- Zum Erntedankfest bringt jedes Kind ein Körbchen möglichst selbst gesammelter oder geernteter Früchte, Nüsse, Samen, Beeren... mit. Die Vielfalt und Üppigkeit der Natur wird bestaunt und geachtet. Die Erntedanksuppe schmeckt besonders gut, Brot wird gebacken, Apfelmus gekocht.
- Das Herbstfest lädt die ganze Kindergartengemeinschaft ein zu einer Wanderung mit Drachensteigen und Kartoffelfeuer.
- Beim Adventsgärtlein darf jedes Kind, eingebettet in das Singen der Eltern, sein Apfellocht in der Mitte der Spirale entzünden, es der Gemeinschaft schenken, durch das Abstellen in der Spirale, und es dann doch mit nach Hause nehmen.





D6. Mit anderen leben - Regeln, Rituale, Traditionen:

- Mit inniger Hingabe schlüpfen die Kinder beim Weihnachtsspiel in das Wesen der Maria, in Josef, Engel, Hirten und Schafe.
- Das Frühlingsfest ist ein Fest für die Öffentlichkeit. Da können die Kinder erleben, wie sich die Eltern in die große Gemeinschaft einbringen, den Kindergarten für Besucher herrichten und öffnen, es gibt Musik und Spiel, Kaffee und Kuchen.
- Das Osterfrühstück, meist zum ersten Mal wieder in der freien Natur, lässt uns die neuen, frisch sprießenden Kräfte erleben und entdecken.
- Zum Sommerfest im großen Garten sind alle Kinder und Eltern zu Spiel und Tanz und Sommerfreuden eingeladen.
- Gelebte Gemeinschaft bedeutet für die Kinder ein Eingebettet-sein in den Jahreslauf mit seinen wiederkehrenden Festen und Ritualen, mal in der Gemeinschaft der Kinder dann in der größeren Gemeinschaft mit Eltern und sogar in der Gemeinschaft mit Freunden und Bekannten und Interessierten.
- So kann das Kind die Welt in ihrer Gesetzmäßigkeit und Verlässlichkeit erleben und wahrnehmen. Es kann sich innerlich mit der Welt verbinden, sie als geordnet und gut erleben, so Vertrauen in das Dasein entwickeln und sich beheimatet fühlen.





**Das Kind steht bei uns im Zentrum
und um es herum wollen wir eine
Menschengemeinschaft bilden.
In dieser trägt jede und jeder einzelne
Verantwortung für das eigene Denken,
Fühlen und Handeln zum Wohle
des Kindes und der Gemeinschaft.**



